



Nimet Şeker

Koran und Gender
Exegetische und hermeneutische Studien
zum Geschlechterverhältnis im Koran

Hamburg: Editio Gryphus 2020

218 S., 37,00 €

ISBN 978-3-9817551-7-6

Ulrike Bechmann (2020)

Islam, Koran und Frauen, dieses „Dreieck“ an Topoi bestimmte die letzten Jahre nicht nur die wissenschaftliche, sondern vor allem die politische Diskussion. Ob politische Verhüllungsverbote unterschiedlicher Art die islamischen Frauen in Europa – je nach Lesart – retteten oder bevormundeten, ob es um eine innermuslimische Debatte über Frauen, Hierarchie und Islam ging, ob man Studien zu einzelnen Ländern vorstellte: Letztlich ging und geht es um die Auslegung von Koran und Tradition und die Herausforderung für die Gegenwart. Diese Frage nach einer (feministischen) Koranhermeneutik initiierte aber beileibe nicht die europäische Politik. Muslimische Frauen weltweit arbeiten schon seit langem auf wissenschaftlicher wie auf sozialer und politischer Ebene an diesen Fragen und bezogen unterschiedliche Positionen, sie werden allerdings hierzulande nur selten wahrgenommen.

Nun hat im deutschsprachigen Raum die Errichtung von Instituten und Lehrstühlen islamischer Theologie einen merklichen Schub in die Debatte gebracht. Inzwischen gibt es vielfältige Literatur zu einer verantworteten gegenwartsorientierten Koranhermeneutik, wissenschaftlich wie auch politisch, wie wirksam das dann auch immer ist. Mit welcher Hermeneutik interpretiert man den Koran? Dies ist die zentrale Frage, denn einen Text zu zitieren allein ist nicht hinreichend. Wie in der Bibel auch steht dann Vers gegen Vers, man findet überall Zitate für und dagegen, das gilt nicht nur für das Thema der Frauen.

Eingereiht in die Debatte hat sich nun auch Nimet Seker, die an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. forscht und lehrt. Das Themenfeld Geschlecht und Koran gehört zu ihrem Forschungsfeld und das Buch ist nicht ihr erster Beitrag zu dieser

Thematik, wie man im ausführlichen Literaturverzeichnis erkennen kann. Vielmehr liegt mit diesem Band gebündelt eine Zusammenstellung von Einzelstudien vor, die Nimet Seker bisher zu diesem Thema veröffentlicht hat. Eine solche Anthologie ermöglicht einen einfachen Zugang zu einer Forschung, die sonst in der Fachliteratur mühsam zusammenzutragen wäre.

Thematisch bearbeitet sie Koranstellen bzw. Koranauslegungen, die besonders nachteilig für die Frage nach der Gleichstellung von und nach dem Umgang mit Frauen ausgelegt wurden. Sie beginnt mit einem etwas kürzeren Text „zur weiblichen Assoziation der Barmherzigkeit Allahs“ (I) und fährt dann mit der Auslegung des Verses 34 Koransure 4 fort, die für die Erlaubnis herangezogen wird, Frauen zu schlagen. Die weiteren Kapitel befassen sich mit „feministischer Koranauslegung im wissenschaftlichen Kontext“ (III), die „historische Kontextualisierung“ des Koran als Methode einer feministischen Koranauslegung (IV), die Frage der Offenbarung (V). Das Buch endet mit einem Kapitel (VI) über „Geschlechterhierarchie, Geschlechtergerechtigkeit und androzentrische Rede im Koran“.

In der Einleitung erklärt Nimet Seker die Prinzipien der bisherigen islamischen Koranforschung und ordnet ihre Studien darin ein. Sie selbst hat 2019 ihre Promotion zu „Der Koran als Rede und Text. Hermeneutik sunnitischer Koranexegeten zwischen Textkohärenz und Offenbarungskontext“ in Frankfurt abgeschlossen. Denn im Verständnis des Korans liegt auch der Schlüssel zur Interpretation. Was bedeutet es, wenn die Verse des Korans als (mündliche) Rede und Offenbarung in einer bestimmten Situation verstanden werden, oder wenn man den ganzen Koran als geoffenbarten Text liest (s. IV)? Was für ein Offenbarungsverständnis steht im Hintergrund? Wie kann man heute feministisch den Koran interpretieren? Zwar war und ist die Koranwissenschaft männlich geprägt, doch Nimet Seker erinnert auch an große Koran-Interpretatorinnen der Vergangenheit und Gegenwart. Manche der methodischen Ansätze kennt man auch aus der christlichen feministischen Exegese, ebenso manche Debatten, anderes wiederum ist spezifisch. In den Aufsätzen verfolgt Nimet Seker den Ansatz der Interpretation aus der historischen Kontextualisierung heraus. Zudem greift sie auf die sprachliche Gestalt des Textes zurück, die zunächst auf eine Ungleichbehandlung der Geschlechter hinweist. Deshalb unterscheidet sie – was dann auch ihre Promotion ausmacht – zwischen der mündlichen Offenbarungssituation und der textlichen Niederschrift des Korans. Wie muss man diese Differenz methodisch einholen, wenn die mündliche Offenbarung situationsspezifisch ist, und: Wie verhält sich dies dann zu einem normativen Text? Nimet Seker greift hier das Problem der mehrfachen Kommunikationsebenen auf, die auch in der Rezeption des Korans Schwierigkeiten machen. Wer ist das angesprochene Du? Wie durchlässig ist dies für die verschiedenen Lesenden und Hörenden des Textes? Hier kann nur eine Lesart weiterhelfen, die zwischen Offenbarungseinheiten als Text und den Sprechakten der Offenbarung unterscheidet.

Mit „Koran und Gender“ hat man ein Fachbuch in der Hand, in dem man gebündelt wichtige Einblicke in die Geschichte und die aktuelle Koranauslegung, ihre Debatten und Methoden gewinnt. Es ergänzt damit die inzwischen auch deutschsprachige Forschung muslimischer Wissenschaftlerinnen zum Koran, die wiederum eingebettet ist in die internationale Forschung. An diese hat man Anschluss über die Fachdiskussion und das Literaturverzeichnis. Wer sich auf eine differenzierte Fachlektüre einstellt, liest das Buch mit Gewinn.

Zitierweise: Ulrike Bechmann. Rezension zu: *Nimet Şeker. Koran und Gender. Hamburg 2020*
in: bbs 8.2020
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Seker_Koran-Gender.pdf